

Philosophie?

Das erste Mal in meinem Leben, wo mir der Vorgeschmack von Philosophie geschenkt wurde, was Philosophie im praktischen, im eigentlichen Sein bedeuten könnte, war anno 1991/92.

Ich liege im Krankenhaus und starre aus dem Fenster. Ich sehe dem Treiben da unten auf der Straße zu. Es ist ruhig und dunkel, mein Zimmernachbar ist ein kleiner und aufgeweckter afghanischer Junge. Er ist immer auf Achse, obwohl ihn einen Landmine verletzt hatte. Die Ärzte haben ihn hier wieder zusammengeflickt. Da blicke ich aus dem Fenster meines Krankenzimmers, die Hände völlig eingebunden, Schmerzen, die sich keiner vorstellen kann und da kommen mir das erste Mal in meinem Leben ganz andere Gedanken, tiefsinnige Gedanken, Gedanken, die mir bisher verborgen blieben, obwohl ich in der HTL- Maturalasse bereits Goethe gelesen hatte und die Relativitätstheorie und Differenzialgleichungen mein Hobby nur so nebenbei waren. Nun waren sie da, voll präsent, diese „befremdenden“ Gedanken. Was ist der Sinn des Lebens? Karriere? Einen guten Job anstreben? Geld verdienen? Spaß (auf Kosten anderer) haben? Ein Kranker hat nur eine Sorge, ein Gesunder hat neunhundertneunundneunzig von solchen oberflächlichen Sorgen. Das wurde mir in diesem Augenblick gewahr.

Die Ärzte haben wirklich Wunder an mir gewirkt, denn ich lag nahezu drei Tage lang im Koma und an mir wurde ständig herumoperiert. Ja, Bomben können sehr gefährlich sein, vor allem dann, wenn man sich nicht an das Rezept halten will.

Viele Stationen folgten noch, exzessiver Drogenkonsum, Drogen, Sex und Alkohol bis zum absoluten Exzess. Wieder fast am Tod vorbei gerauscht, dann die fernöstlichen Ideologien, der Hinduismus, dann das Christentum, diese unheilige Seifenblase, fernab jeglicher Realität, fernab jeglichen selbständigen Denkens, usw. Der geglaubte beste Freund und geglaubte Glaubensbruder ergaunert sich auf listige Art und Weise die Frau samt Familie, doch schlimmer geht es bekanntlich immer. Ich habe mich damals vollkommen verloren und durfte mich wiederfinden, doch für die Philosophie war ich noch lange nicht bereit...

Im Zeitalter des Social Media wird alles inflationär betrachtet. Man hat verlernt, in die Tiefe zu gehen. Weder Facebook, noch Instagram können auch nur ansatzweise das an kognitivem Verständnis bieten, was das Lesen eines guten Buches bewirken kann.

Das gute Buch ist von entscheidender Bedeutung, denn auch hier muss man eifrig nach der Stecknadel im Heuhaufen Suchen.

Eine philosophische Weisheit besagt, dass man sich mindestens zehntausend Stunden einem Thema widmen muss, bis man auf diesem Gebiet ein Meister ist. Netflix, YouTube und Konsorten mögen uns zwar oberflächlich einen gewissen Effekt vorgaukeln, doch, um das weitaus tiefer liegende Feld der Philosophie anzupapfen und betreten zu dürfen, reicht das noch lange nicht aus. Social Media bewirken zum Großteil das Gegenteil, ebenso wie Netflix und Co. Auch Wirtshausgespräche werden und nicht tiefsinniger beflügeln können: Sie zerstören nicht nur deine Gehirnzellen, sondern die eigenständige Denkfähigkeit. Die großen Wächter werden uns mit solch einem erbärmlichen Wissen niemals Zutritt zu den Heiligen

Hallen der großen Dichter und Denker gewähren, niemals, denn: „*Quod licet Iovi, non licet bovi*“.

Man muss eifrig lesen, nachsinnen, recherchieren, grübeln, wieder eifrig lesen, und so fort, aber nicht irgendetwas will gelesen werden, sondern die großen Meister muss man studieren. Der Gang ins Antiquariat ist dabei unvermeidlich. Das alles erfordert viel Zeit, Muße, Energie und Aufmerksamkeit. Vor allem benötigt es Stille und eine vorangegangene Lebensreife. Der Adept kann hierbei diese Stufe keinesfalls überspringen. Er muss den bitteren Kelch bis zur Neige ausschürfen. Mühevoll arbeitet er sich hoch, denn der Deutsche Geist Goethes und Schillers schwebt weit über dem, was wir Intellekt des 21. Jahrhunderts nennen.

Das erste Mal in meinem Leben las ich Goethes Faust in der Maturaklasse. Ich verstand damals sehr wenig. Das zweite Mal las ich u.a. Faust nach über dreißig Jahren wieder. Ich verstand schon etwas mehr davon, zumindest etwas mehr. Die großen Meister werden dir schlaflose Nächte bescheren, denn sie fühlen dir auf den Zahn, offenbaren dein erbärmliches Wissen, deine Oberflächlichkeit, usw.

Doch wer sind die großen Meister?

Schopenhauer, Kant, Kierkegaard (war der tatsächlich ein Philosoph oder eher ein religiöser Spinner?), Tolstoi, Feuerbach, Goethe (oh, Goethe war weit mehr als ein Philosoph, er war Goethe), sie alle habe ich eifrig studiert, viele (tausende von Stunden) und sie haben mit dann und wann meinen Schlaf geraubt, doch Friedrich Nietzsches „Wille zur Macht“ hätte mir beinahe mein geistiges, zart besaitetes, Rückgrat gebrochen.

Natürlich will ich keinesfalls unerwähnt lassen, die Philosophen der Neuzeit, die da sind: Aldous Huxley, Timothy Leary, Georg Orwell, H.G.Wells, usw. Das Glasperlenspiel will ich hier nicht vergessen und viele, viele, viele mehr. Ich habe sie alle gewissenhaft studiert, sie wahrlich verschlungen, bin in den Geist dieser großen Dichter und Denker eingetaucht, habe etwas Feuer gefangen von deren Größe, bzw. habe ich Brotkrümel, die von deren Tischen gefallen sind, aufpicken dürfen.

Doch wer bin ich schon im Angesicht der großen Meister?

Jetzt gerade kämpfe ich mich durch Schiller durch, im wahrsten Sinne des Wortes. Oh, welcher Genius dieser Mann bloß ist und ich weiß, dass ich nichts weiß, fernab der Behauptung, ich sei ein Philosoph.

Wenn es doch schon Goethe so vortrefflich von sich selber postuliert:

*„Habe nun, ach! Philosophie, Juristerei und Medizin, und leider auch Theologie durchaus studiert, mit heißem Bemühn.*

*Da steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor!*

*Heiße Magister, heiße Doktor gar und ziehe schon an die zehnjähr herauf, herab und quer und krumm meine Schüler an der Nase herum - Und sehe, dass wir nichts wissen können! Das will mir schier das Herz verbrennen. Zwar bin ich gescheiter als all die Laffen, Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen; Mich plagen keine Skrupel noch Zweifel, fürchte mich weder*

*vor Hölle noch Teufel - Dafür ist mir auch alle Freud entrissen, bilde mir nicht ein, was rechts zu wissen, bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren, die Menschen zu bessern und zu bekehren. Auch hab ich weder Gut noch Geld, noch Ehr und Herrlichkeit der Welt: Es möchte kein Hund so länger leben! Drum hab ich mich der Magie ergeben, ob mir durch Geistes Kraft und Mund nicht manch Geheimnis würde kund; Dass ich nicht mehr mit saurem Schweiß, zu sagen brauche, was ich nicht weiß, dass ich erkenne, was die Welt, im Innersten zusammenhält,...*

(Goethes Faust: Der Tragödie 1. Teil)

Ich habe diesen kleinen Passus einmal auswendig zitiert. Daraufhin wurde ich gefragt: „*Auf welche Drogen bist du denn gerade drauf?*“.

Einen Grundstein habe ich zwar gelegt. Viel Zeit, viel Müh habe ich gerne und mit großer Freude investiert, doch ich bin in der Grundschulklasse der Philosophenschule. Im nächsten Leben geht es dann in die 2. Klasse, doch mein Weg ist Gewiss, meine Kompassnadel grob justiert.

Alfred Elfenrat